

nes Lebens ein stilles, glückliches Plätzchen, wo es mir fast ebenso traulich zu Sinn ist, als in meiner Jugendzeit, da ich als munterer Knabe mich unter 7 Geschwistern fand."

"Onkelchen, in Grünthal, im Pfarrhause, ach, Onkelchen, erzähle uns davon!" bat Sulchen.

"Nun, wenn Ihr es gern hört, da plaudere ich etwas aus längst vergangener Zeit. Reist mit mir durch das Leben, wir wollen bald im Norden, bald im Süden Station machen, bald für längere, bald für kürzere Zeit und endlich bei der letzten Station still stehen, die ich, will's Gott, in Eurer Mitte gefunden habe."

Im Pfarrhause.

"Damit wir uns besser zurecht finden, will ich Euch zuvörderst das Pfarrhaus beschreiben; Dir, Conrad, erlaube ich eine Skizze davon zu entwerfen, vielleicht läßt sich auch ein Geschäftchen damit machen, Fritz, denn viel solcher Pfarrhäuser möchte es wohl nicht mehr geben. Warum das kleine Städtchen Grünthal hieß, das weiß ich wirklich nicht genau, von Bergen war weit und breit keine Spur, also konnte es auch nicht im Thale liegen, grün war es freilich im Frühlinge und Sommer ganz wunderhübsch, vorzüglich auf den Aeckern und Wiesen, die sich vor dem Städtchen in weiten Flächen dehnten und deren Bekanntschaft wir wohl noch machen werden. Daß man beim Bau des Pfarrhauses gerade auf architektonische Schönheit Rücksicht genommen habe, davon ist mir nichts bewußt, jedenfalls aber hatte man an eine zahlreiche Familie gedacht, denn die wenigen Zimmer waren groß und geräumig. In der Mitte am Hause die grün gestrichene, dicke, eichene Hausthür, an jeder Seite drei Fenster, die obere Etage lief an beiden Seiten schräg zu, zwei Zimmer enthielt sie, dann einige Kammern und den Boden. Wenn man in die Haus-